

über die Endigungsweise an diesem Orte in's Klare zu kommen.“

Unser Verfahren hat uns ebenfalls nebst den Nervenknäueln noch eine andere Art von Nervenendigungen in der Eichelhaut kennen gelehrt.

Verfolgt man Nerventheilungen bis zur Peripherie, so endet der Nervenfaden, nachdem er vorher in seinem Verlaufe öfter durch spindlige Kerne unterbrochen worden, in ein ähnliches gangliöses Korn, wie solche in den Nervenknäueln reichlich enthalten sind. Diese terminalen Körner sind jedoch nicht immer so einfach wie die Kolbenkörner, oder sind es vielleicht deshalb nicht, weil sie wegen ihrer weniger dichten Gruppierung besser zur Anschauung gelangen.

Nach unseren Präparaten sitzen sie entweder einzeln terminal den Nervenfäden auf, oder kurzgestielt zu zwei, drei auf den Theilungsstäben der Terminalfaser. An besonders gut erhaltenen Objecten (Fig. V) zeigen sie auch rundliche, mit Varicositäten besetzte Fortsätze, die endlich wieder in zahlreiche, äusserst zarte Fädchen sich spalten. Oft erscheinen sie auch feinkörnig besetzt und durch eine ähnlich beschaffene Masse an einander gekittet. Kurz es wiederholt sich gewissermassen der Befund in den Nervenknäueln, nur mit dem Unterschiede, dass, was im Nervenknäuel in einen kleinen Raum verpackt erscheint, an anderen Orten der Eichelhaut auf grössere Oberflächen zerstreut ist.

Ein Unterschied liegt aber bei der sogenannten freien Endigungsweise darin, dass wir im Nervenkolben nur zahlreiche Theilungen der eintretenden Nervenfasern mit Einlagerungen von gangliösen Körnern mit Bestimmtheit betrachten können; während bei den freien Endigungen nebst den beiden ersten Formen noch öfter varicöse Fortsätze der Ganglien und sogar äusserst feine Spaltungen der letzteren beobachtet werden.

Erwähnung verdienen noch ferner jene Bilder von Nervenenden, die man aus der äussersten Schleimhautzone der männlichen Eichel erhält. Der Epithelbelag löst sich meistens bei der Maceration der gekochten Objecte in Aq. dest. von der übrigen Haut in grösseren Stücken ab, wobei die äusserste Schichte der Haut mit den oberflächlichsten Capillarschlingen dem Oberhautlappen lose anhängt und mitfolgt. Diese zarte Hautlamelle muss nun sorgfältig